

Als Lieferungstermin begegnen wir den zwanzigsten Tag im Weistum von Erzen bei Echternach: 5. It. weyst der scheffen uff St. Andrestagh solle der meyer undt der scheffen die zinse heben bis uff der zwanzigst tagh (Hardt, 221.)

Endlich ist der 20te Tag noch in besonderer Weise im Weistum von Grevenmacher angeführt; Dinstags nach Remigius (1. Oktober), Dinstags nach dem zwanzigsten Tage und Dinstags nach dem Bannfeiertag waren die drei ordentlichen Eidtage zu Grevenmacher. Diese Eidtage sind nichts anderes als die Jahrgedinge.

Die Ceremonien, welche bei diesen Jahrgedingen beobachtet wurden, sind in dem erwähnten Weistum ausführlich verzeichnet. Ich lasse die betreffenden Stellen hier folgen:

28. Alsz nemlichen wird zu solchem Effect ein sunderlicher tisch mit einer weiszer handtzweilen (handtuch) gedeckt, daruff ein leuchter mitt einem brennenden kandler und das heilthumb der pfarkirchen, dergleichen ein gieszfasz mitt wasser neben einer anderer handtzwellen die hend damit zu wäschen und folgens mitt der handtzweilen zu drucknen, demnach ein opfer von einem pfenninck zn heilthumb zu legen, auch folgens die hend uff das gemelt heiltumb zu legen und als dan dem scheffen den gestabten eydt, wie der ime vor und uffgelegt wird, zu Gott und seinen lieben heiligen, auch bei verdamnusz seiner seelen, das demselben also unleuckbar wahr, daruber er geschworen hatt, sie öffentlichen nachreden soll und moesz. Davon gebürt den gerichtten sechs goldgulden, in werd wie obstehet, und demjhenigen, so den eidt geleistet, vor seine reparation auch so viell, neben allem anderen richtlichen erwachsenen uncosten, und auch der anforderungh absolviert, es wäre dan sach die gegenparthie kundt jenen des geleisten eidts überzeugen. Demnach soll verner beschehen nach der sachen beschaffenheit und genommener advis der rechtsgelehrten. (Hardt, 303.)

Zu dem „Gebrauch der statt Arle“ sind diese Eidtage gleichfalls erwähnt. Es sind dies die zwei einzigen Stellen, wo der Eidtage Erwähnung geschieht. Zu Arlon fallen die Eidtage auf montags nach dem zwentzigsten, montags nach quasimodo undt montags nach Remeygi. An diesem Tage waren alle parthien so mitrecht in eyn eydt erkant sint oder den eydt an sich selbst willenclichen genommen haben, pflichtig zu erschnnen undt den eydt genoch zu thun mit nachfolgende solempniteten:

28. Item wirt daselbst hiengestalt ein disch mit eyner wysser serviget (entstelltes französisches serviette) gedeckt, daruff eyn lucher mit eynem brenndem kandel (kerze) und das heilthumb der pfarren daruff gestalt undt darneben eyne sunderliche wysse hantzweil (handtuch) mit einer wasser kantten.

29. Item sulich als vursch. uffgericht undt der eydt von den gerichtten erclert undt gestavelt, nympt der vormunder desjhennigen er zum eyd fort (führt), urloff alle sachen anzutasten, nemlich erst inzutreden zu gericht vur das heylthumb, das wasser uff die hende zu geben, die zu drucken, das offer dar zu legen, nemlich eyn pfenninck, die hende uff das heylthumb zu legen, undt also den scheffen den gestavelten eydt nachreden undt by got zu behalten, nympt der scheffen vur eyne sulche verwysthumb des eydts zwelff gros, und demjhennigen sulchen eydt gethan dergleichen zwulff gros vor synne keronge (entschädigung) uber allen andern verliedne richterlichen kosten. (Hardt, 26.)